

CaSu Fachtagung am 29.11.2013

**„Regionale Netzwerke –
gut gegen Ausgrenzung“**

Jörg Zerche

Vorteile von Netzwerken

- ☑ Das Ganze ist mehr **(wert)** *und etwas anderes*, als die Summe seiner Teile.
- ☑ Erweiterung von Optionsspielräumen, Kreativität und Gestaltungsmacht
- ☑ Positives Klima der Vermittlung, der Zusammenarbeit, der Unterstützung

Soziales Kapital (P. Bourdieu)

alle aktuellen Ressourcen und Potenziale

- ⇒ Besitz („Teilhabe“) eines Netzwerkes
- ⇒ gegenseitiges Kennen und Anerkennen
- ⇒ unaufhörliche Beziehungsarbeit in Form ständiger Austauschakte (Zeit und Geld)

konziliant

entgegenkommend: beweglich, proaktiv

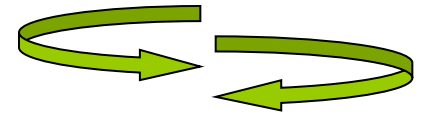
umgänglich: gemeinsam in die Gänge kommen

versöhnlich: Konflikte klären und loslassen

verbindlich: zuverlässig und strukturbereit

Spielarten der Vernetzung

□ klassisch („Austauschprozess“)



□ zweckorientiert („Vereinbarung“)



□ ergebnisoffen („Wundertüte“)



□ einseitig („Stoppschild/ Sackgasse“)

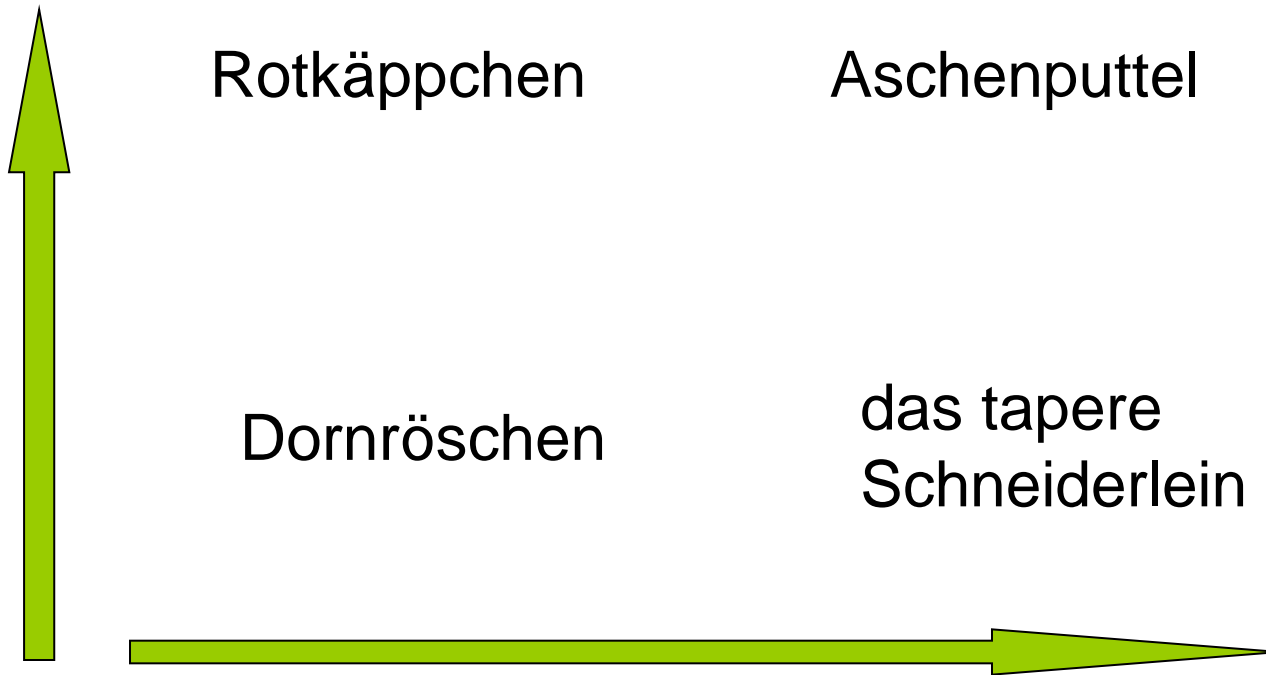


Kooperation in Märchen (Rolf Wunderer)

- ❑ Wechselseitige Empathie
- ❑ Hilfsbereitschaft
- ❑ Standfestigkeit bei unsauberem Angebot
- ❑ Durchhaltevermögen bei (üblen) emotional schwierigen Situationen
- ❑ sozio-emotionale Kompetenz

Gemeinsinn und Eigensinn

Kooperation



Wettbewerb

Tit for Tat (Robert Axelrod)

- Mit Kooperation beginnen
- nicht neidisch sein
- verweigern bei Verweigerung (Defektion)
- Aussicht auf zukünftige Vorteile
- klar und direkt ⇒ Transparenz

Gekonnt Geben (Adam Grant)

- Geber
- Nehmer
- Tauscher

- Großzügig - aber nicht grenzenlos
(Aufrichtigkeitsprüfung)
- bei Bedarf: Wechsel in „Tausch-Modus“

Strategische Vernetzung I

- Gemeinsame Ziele & Werte konkretisieren
- Auftragsklärung (Kontakt mit Leitung)
- mit einfachen Aufgaben beginnen
- Wer kann was? Wer macht was?
- dokumentieren + koordinieren
- Erfolgserlebnisse feiern

Strategische Vernetzung II

- Welche Interessen hat der Partner?
- Langfristige Perspektiven anstreben
- Konflikte aktiv und klar lösen ⇔
so persönlich wie nötig, so sachlich wie möglich
(Blick auf Netzwerkziele)

Rheinisches Grundgesetz I

§ 1: *Et es wie et es*

§ 2: *Et kütt wie et kütt*

§ 3: *Et hätt noch emmer joot jejange*

- ⇒ zunächst anerkennen und dann ändern
- ⇒ engagierte Gelassenheit und Zuversicht

Rheinisches Grundgesetz II

§ 5: Et bliev nix wie et wor

⇒ sei offen für Neuerungen

§ 8: Maach et joot, ävver nit zo off

§ 9: Wat soll dä Kwatsch?

⇒ Evaluation/ QM (NBQM/ LVR)

Neurobiologie (Gerald Hüther)

- Begeisterung: Dünger der Potentialentfaltung
- Gestaltungslust & Entdeckerfreuden
- Denken & Fühlen & Handeln
- Ziele: Grund der Zusammenkunft
- Gemeinsame positive Erfahrungen
- Freiraum

↔ „guter Geist“

Mühe - voll (Fülle)

- Einsatz – Reibung
- Ausdauer

- flow - konflux
- Oxytocine + Endorphine
- Sinn - Transzendenz

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit